

Monatsbericht August- *auf neuen Wegen*

mein Weg zur Projektstelle Vila Claudia



Es war früh morgens als wir in Rio ankamen. 04:55 Uhr um genau zu sein. Mit dem Van fuhren wir nach Miguel Couto, saugten jeden Moment in uns auf: die Lichter von Rio, Geräusche, Gerüche, die Farben der aufgehenden Sonne. Alles schien so unwirklich.

Bom dia Miguel Couto! meiner neuen Heimat für das nächste Jahr. Hier spielt sich das Leben auf der Straße ab: Menschen tummeln sich um Essenstände, der Verkehr rauscht vorbei, es ist laut, bunt, staubig, einfach schön.

Joseph und ich wohnen in einer Pousada (Freiwilligenhaus) zusammen mit drei Italienern, einem Australier, unseren Vorfreiwilligen Katharina und Paul und unseren zwei Gänsen: Johnny und Maxi. An unserem ersten Tag bei Casa Do Menor wurden wir in der Oraçao (Morgenandacht) vorgestellt, danach besuchten wir verschiedene Projektstellen in und im Umkreis von Miguel Couto.

Casa do Menor ist viel größer, als ich mir es vorgestellt hatte: es gibt verschiedene Tagesprojekte, Freizeitangebote für die Kinder und Kinderheime.

Von den Mitarbeitern wurden wir herzlich willkommen geheißen und die Kinder stürzten sich mit einem "tiaaaa" auf mich.

Nun zu meinen Aufgaben: Ich arbeite zweimal die Woche im Tagesprojekt Irmã Celina, zweimal die Woche in einer anderen Projektstelle (Vila Claudia), und einen Tag in zwei Kinderheimen; Casa Herbalife und Casa Reviver.

Die Kinder in den Projekten sind in zwei Altersgruppen eingeteilt: sechs bis elf Jahre

und Zwölf bis achtzehn.

morgentliche Oração



Jeder Monat gilt einem Thema. Das Thema des Monats August war der Berufung gewidmet: "deine, meine, unsere". Wir haben die Aktivitäten mit den Kindern so gestaltet, dass wir sowohl über Berufe gesprochen haben, aber noch wichtiger unsere Träume und unsere Aufgabe im Leben verinnerlicht haben haben.



Neben der Arbeit in den Projekten besuchten wir diesen Monat dreimal pro Woche unseren Portugiesischkurs in Nova Iguaçu, einer größeren, benachbarten Stadt von Miguel Couto. Zwar hatte ich anfangs noch große Schwierigkeiten mich auszudrücken, doch merke ich wie die Kommunikation und Konversation mit den Brasilianern allmählich immer flüssiger wird.

Zum Essen gibt es bei uns jeden Tag das Nationalgericht der Brasilianer: Reis und Bohnen. Obwohl es neu für mich war, dies jeden Tag aufs Neue zu essen, so finde ich es super lecker, es wird ja immer anders kombiniert ;)

Auffällig ist, dass hier sehr viel Fleisch gegessen wird, z.B. Churrasco (Gegrilltes) und es verschiedenste süße Säfte gibt.



Churrasco & Reis und Bohnen

Ein tolles Erlebnis diesen Monat war ein Fest von Casa Do Menor anlässlich des Katechese-Tags am 26.08. Es gab eine große Prozession zum CIDAH, dem Kulturzentrum von CdM und dort Tanz-, Percussionsauftritte und im Anschluss die heiligen Messe die Pater Renato zusammen mit allen Priester aus den Pfarreien des Umkreises hielt.



Messe anlässlich des Katechesetags

Zusammen mit Diakon Carlos André besuchten wir auch Cracolândia- ein Viertel in Rio de Janeiro in dem Drogenabhängige mit ihren Familien nah an Bahnschienen unter einer Brücke in Hütten wohnen. Ich war schockiert, in welchen Umständen die Menschen dort leben müssen, zwischen Dreck und Müll... Das alles nahm mich ziemlich mit. So etwas kannte ich aus Deutschland nicht, ich wusste auch gar nicht wie ich mich verhalten sollte. Das alles regt mich zum Nachdenken an. Das wir unser Leben mehr schätzen sollten. Wie gut es uns eigentlich geht.

Leider gab es in meinem ersten Monat weitere traurige Momente: ein Kind aus dem

Kinderheim Casa Herbalife, das unter Atemproblemen litt, verstarb. Wir waren alle sehr betroffen. So mussten wir gleich im ersten Monat eine brasilianische Beerdigung miterleben.

Auch von Paul und Katharina mussten wir uns verabschieden. Ohne sie war es so leer in der Pousada... Hiermit will ich mich nochmal bedanken, dass ihr uns in euren letzten Tagen in Brasilien so viel wie möglich von Rio und Umgebung und einen ersten Einblick ins brasilianische Leben gezeigt habt! :)



Nun arbeiten Joseph und ich schon über 2 Wochen selbstständig in unseren Projekten, nachdem es anfangs einige Orientierungsprobleme gab (ich verfuhr mich ein paarmal mit dem Bus), fühle ich mich jetzt sicherer. Natürlich ärgere ich mich, dass ich oft immer noch nicht viel verstehe von dem, was die Brasilianer mir erzählen wollen. Umso mehr freue ich mich, wenn es dann doch klappt. Ein auf und ab der Gefühle einfach.

Jeden Tag sind es die kleinen Dinge, die mir hier in Brasilien auffallen, die mich glücklich machen: die warmen Morgensonnenstrahlen auf unserer Veranda, ein Lächeln, eine Pflanze, die ich zuvor noch nie gesehen habe, ein Gespräch mit einer Sozialmutter der Kinderheime..

Ich bin beeindruckt von der Warmherzigkeit der Menschen: egal wem ich begegnet bin, ich wurde herzlich aufgenommen. Das erleichtert den Start in den Freiwilligendienst in Brasilien und die Eingliederung in Casa Do Menor und gibt mir das Gefühl, am richtigen Ort zu sein.

Um graaaande abraço und liebe Grüße aus Miguel Couto!

eure Johanna



die Straße, in der wir wohnen